

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postämtern
und Bote im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Neuzustellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklosterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmenzelle.
Kontinuen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 45.

Freitag, den 23. Februar 1912.

29. Jahrg.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

in Berlin, 21. Februar.

Am Bundesratssitz die Staatssekretäre Dr. Delbrück, von
Sprecher, Bermuth, Präsident Dr. Kämpf eröffnen die
Sitzung um 1.15 Uhr. Zunächst wird die Bitte der Abgeordneten
erlesen, deren Wahl für gültig erklärt worden ist. 80 Man-
date sind beantragt und der Wahlprüfungscommission
überwiesen worden. — Auf der Tagesordnung stehen die volks-
parteiliche und sozialdemokratische Interpellation über die

Suspendierung der Futtermittelzölle und Aufhebung des Kartoffelzolls.

Die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei lautet: Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung und den vorhandenen Futtermangel sowie in Rücksicht auf die schweren Schädigungen, die ohnehin bei Viehzucht aus der unbewehrten Verbreitung der Maul- und Klauenseuche erwachsen; a) die sofortige zeitweilige Aufhebung des Zolles auf Mais und Futtermittel; b) die Suspendierung des am 15. Februar eintretenden Kartoffelzolls bis 1. Mai dieses Jahres herbeizuführen? — Die sozialdemokratische Interpellation hat folgenden Wortlaut: Ist der Herr Reichskanzler bereit, im Hinblick auf den ungenügend hohen Preis der Kartoffeln und die in weiten Kreisen der deutschen Landwirtschaft herrschende Notlage, die durch den Mangel an Futtermitteln hervorgerufen wurde, 1) die Aufhebung des am 15. ds. Mts. wieder zur Geltung kommenden Kartoffelzolls, 2) die Aufhebung des Zolles auf Futtermittel und Mais herbeizuführen?

Zur Begründung der Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei erhält das Wort

Abg. Dr. Wendorf (Fortsch. Sp.): Es liegt und nichts davon, irgendwie agitatorisch vorzugehen, deshalb bringen wir unsere Anträge nicht ein. Wir wollen keine Geharbeit treiben, wie wir es im Wahlkampf gehöret haben. Wir wollen praktische Politik treiben. Der Schatzminister hat ja erstens schon ausgesprochen, daß Ermäßigungen darüber schweden, ob und in welcher Weise der Bundesrat die Kartoffelzölle in der nächsten Sitzung will. Die Kartoffelzölle sind in diesem Jahre die Zölle, die am meisten unter dem Vorzeichen der Not leiden. Die mindermittelten Kreise leiden darunter aufs Schwerste. Es ist für diese Kreise nicht gleichgültig, ob der Preis der Kartoffeln durch den Zoll noch um weitere 5 Pfennig pro Zentner erhöht wird. (Sehr richtig! links.) Dazu kommt die noch sehr viel schlechtere Gemüsesernte. Die armen Schichten sind also angewiesen auf die Kartoffel, da die Gemüsesernte nicht zu bezahlen sind. Die schlechte Kartoffelernte drückt sich auch aus in der vermehrten Einfuhr der Kartoffeln und in der vermehrten Ausfuhr. Die schlechte Kartoffelernte hat dazu geführt, daß der Getreidepreis sehr stark ansteigt, und die Folge ist eine Verteuerung des Brotes. Jedermann wird dies in diesem Jahre an seinem Geldbeutel merken, wie teuer die Lebenshaltung geworden ist. Die schlechtere Futtermittelernte hat eine Verteuerung

von Fleisch, Milch und Butter herbeigeführt. Die Teuerung hat ja auch das Reich zu spüren. In der Rede des Schatzministers wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Naturalversorgung sich sehr verteuert habe, und daß deshalb mehr Anforderungen gestellt werden müßten. In der allgemeinen Verteuerung kommt die Belastung durch die Steuerreform. So kann man es sich vorstellen, wie unsere breiten Schichten darunter zu leiden haben. Vor allem leidet darunter der Mittelstand, für den Sie, auf der Rechten, jetzt eine besondere warme Sprache einsetzen wollen. (Lachen links.) Für die Konsumzentrale ist jedenfalls die Suspendierung des Kartoffelzolls zur Notwendigkeit. Wie verhält es sich nun aber mit den Produzenten? Es sind nicht nur Kartoffelbauern, sondern die Preissteigerung der Futtermittel ist fast noch höher. Die Landwirtschaft ist heute in erheblichem Maße Käufer der Kartoffel. Die Landwirtschaft kann also keinen Vorteil von dem Zutritt der Kartoffelzölle haben, sondern nur eine Schädigung. Wir können ja auch noch gar nicht übersehen, wie hoch der Bedarf der Landwirtschaft an Saatkartoffeln sein wird. Ob es Zweck haben wird, eine derartige Maßregel zu treffen, ob wir viele Kartoffeln hineinführen werden, das müssen wir abwarten. Aber es ist doch eine bekannte Tatsache, daß wegen Eintritt der Frostperiode ein großer Teil gefasster Kartoffeln noch nicht hat eingeführt werden können. Außerdem weiß man, daß in Frankreich Kartoffelüberschuss vorhanden ist. Allein nach unserer Meinung würde die Suspendierung auch wirkliche Erfolg haben, und wir bitten Sie im Interesse der Konsumenten und der Produzenten, dieser Maßregel zuzustimmen. Das gleiche erwarten wir von Ihnen mit Bezug auf die zeitweilige Aufhebung des Zolles auf Mais und Futtermittel. Unter diesem Zoll leiden die Bauern aufs Schwerste, weil durch ihn ihre Produktionsmittel nur verteuert werden. Wir befinden uns mit unserer Forderung in sehr guter Gesellschaft. In einem Landwirtschaftsrat ist man ja auch eingetretet für eine Suspendierung des Futtermittelzolls und des Maiszolls. Aber es war nicht der Preis, sondern der bayerische Landwirtschaftsrat. In Nordhannover wollen ja auch die Agrarier petitionieren um Aufhebung des Maiszolls. Unser wichtigste Landwirtschaftsrat leidet schwer und die Futtermittel sind sehr teuer geworden. Die deutsche Landwirtschaft hat 71 Millionen Mark an Böden für Futtermittel zahlen müssen. Gerade das Vieh, das an Mais- und Klauenseuche erkrankt ist, bedarf eines reichen Futters und wir sollten die Futtermittel nicht verteuern. Die Maul- und Klauenseuche ist noch nicht erloschen, und wenn wir keine Futtermittel billig beschaffen, wird der Landwirt genötigt sein, zeitig den Weidgang einzustellen zu lassen. Das geht aber wegen der Maul- und Klauenseuche nicht. (Sehr richtig! bei der Fortschritt. Volkspartei.) Die Maul- und Klauenseuche hat überall noch Verbe, und außerdem besteht die Gefahr, daß man alle Herde noch nicht entdeckt hat. Dies Verhängnis des Vorhandenseins von Maul- und Klauenseuche hat einen menschlich sehr begreiflichen Grund, weil die Landwirte schwer leiden unter den Spermauerregeln. (Sehr richtig! bei der Fortschritt. Volkspartei.) Da könnte wirklich viel Gutes getan werden, wenn man unseren Rat folgen und die Parlamentarier einfinden würde. (Beifall sehr richtig! bei der Fortschritt. Volkspartei.) Sie auf der Rechten können Ihre Liebe zum ländlichen Mittelstand betätigen, wenn Sie unserer Interpellation zustimmen. (Beifall sehr richtig! links.) Wir auf der Linken wollen eine Stärkung und Verwehrung

des Bauernstandes und unsere ganze Politik ist darauf gerichtet. (Sehr richtig! links.) Denn nur der Bauernstand kann uns das nötige Vieh liefern, der Großgrundbesitz kann es nicht. Und auch die Mastanstalten können es nicht. Herr Dr. Han, er ist leider nicht hier (Lebhafte Rufe links: Kammerhändler!) hat das früher selbst einmal anerkannt und das ist doch Ihr landwirtschaftlicher Sachverständiger. (Große Heiterkeit links.) Unsere Maßregel wird etwas nützen. In Argentinien ist eine gute Mastern erzielt worden und wir können Mais bekommen. Wir können nur wünschen, daß die Regierung unserer Interpellation Folge gibt. Aber in dieser Frage heißt es: Wer bald gibt, der gibt doppelt. (Lebhafte Beifall links.)

Zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation erhält das Wort der Abg. Bod: Der Zolltarif sollte unschönen Zeiten entgegenstehen. Tatsächlich hat er uns großen Nutzen entgegengeführt und den Nutzen davon haben nur die Agrarier gehabt. Es gibt keine Preise der Bevölkerung, die nur von Kartoffeln leben. Diese Preise müssen durch eine Mäßigung in die größte Not geraten. Dazu kommt die Teuerung der übrigen Lebensmittel. Da rühmt sich der Reichskanzler, daß wir 110 Mann sind. Eine Suspendierung des Kartoffelzolls genügt nicht, er muß ganz beseitigt werden. Das gleiche gilt von den Futtermittelzöllen, die gerade die ärmlichen Bevölkerung schwer belasten.

Staatssekretär Delbrück: Beide Interpellationen nehmen den Boden wieder auf, den wir vor einigen Monaten hier ausgiebig gesponnen haben. Die Regierung haben die Maßnahmen getroffen, die durchführbar und zweckmäßig erschienen. Ich erinnere an die Ermäßigung der Eisenbahntarife und die Erlaubnis der Verwendung von Mais zu Brennweiden. Einer zeitweiligen Aufhebung des Zolles auf Futtermittel stehen grundsätzliche Bedenken entgegen. Auch wäre sie nicht geeignet, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beheben. Niemand bedauert mehr als die verbündeten Regierungen die vorhandenen Schwierigkeiten. Sie prüfen fortgesetzt die Frage, ob sich neue Wege öffnen, um die beklagten Mängel zu beseitigen oder abzumildern. Im letzten Herbst ist eigentlich nichts geschehen, was die Situation wesentlich verbesert hätte und was die damalige Beurteilung der Lage durch die verbündeten Regierungen als unzutreffend erscheinen ließe. Die hohen Preise für Kartoffeln sind örtlicher Natur. Die Fleischpreise haben sich seit vorigen Herbst nicht geändert. In Schweinen ist eine ganz enorme Steigerung des Auftriebs zu verzeichnen, so daß die Preise für Schweinefleisch sogar gesunken sind. Von einer Fleischnot kann nicht die Rede sein. Voraussetzlich werden wir über die schwierige Frage der Fleischversorgung glücklich hinwegkommen. Die Aufhebung des Maiszolls ist grundsätzlich bedenklich und würde nichts helfen, da in den produzierenden Ländern selber ein Mangel besteht. Die Vorteile davon würden auch nicht der Konsum, sondern der Handel haben. Argentinischer Mais erreicht den deutschen Markt überhaupt bisher nicht, da die Ernte zu unglücklich war. Zollpolitische Maßnahmen nützen nichts, bevor nicht die neue argentinische Ernte da ist, und diese macht sich bereits dadurch bemerkbar, daß die Preisnotierungen für die kommenden Monate in einer natürlichen Rückbildung begriffen sind. Sollten wir jetzt eine größere Maßnahme durch Aufhebung des Zolles hervorbringen, so würden wir dadurch nur preissteigernd wirken. Die Zolltarifkommission der französischen Kammer hat in diesen Tagen einstimmig beschlossen, eine Suspendierung

Ich liebe mich den besten Mann
Am meisten unter meinen Gästen:
Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann.
Der ist gewiß nicht von den Besten.

Goethe.

Die Tochter.

Roman von Adolf Billbrand.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Alfred stand wie im Traum, während sie so haun-
tete. Es flogen durch ihn die Verse hin, die er auf
der Hochzeit, in einer Art von Fieber, die reine, volle
Liebe als den erlösenden „Gral“ denkend, hingestammelt
hatte:

Nun will ich scharf durchschauen,
Was mir ihr Anblick spricht!
O traue nicht den Frauen,
Den Mädchen traue nicht.
Hast du schon vierzig Male
In Eva dich verliebt,
Hieh nun zum heiligen Gral,
Der Heil und Frieden gibt!

Ah, dachte er mehr und mehr gerührt, das ist nicht
so ein Evaskind. Wie sie daliegt, und dem kleinen Grün-
chen nun wieder in sein Nest zurückhilt — ihrem Kind-
chen in sein Bettchen — und wie sie ihm seine Erde
häufelt. Ist das nicht ein süßes, hohes, zur Liebe und
Güte geschaffenes Geschöpf? Kann man sich in die auch
nur so verlieben und dann weiterflattern? Gibt's da
eine andre als die große Liebe — die eine und einzige?

Ina stand auf, zeigte ihre Hände, die von Erde
schwarzbraun waren, ging zu einem kleinen Brunnen in
der Nähe, durch den Bergwasser floß, wusch und trocknete
sie. Dann kam sie zurück und lächelte ihn herzlich, zu-
traulich an, als hätte er noch nichts Bedenkliches ge-
sagt. „Oh wir zu Tante Tine gehn, muß ich Sie was
fragen. Wiehen Sie das Böschchen?“

„Den Herrn Wolf von der Villa da draußen?“

„Ja.“
„Den Herrn Wolf von der Villa da draußen?“
Aber Sie?“

Ina schüttelte den Kopf, so wenig, daß sich kein ein-
ziges Lockchen rührte; die ganze Unmöglichkeit lag darin.
„Das freut mich zu hören“, sagte sie dann, „denn Sie
werden ihn wohl nicht sehen! Vorgestern, eh Sie ab-
reisten, war er lautlos verschwunden; gestern Morgen
kommt er und meldet sich als verstimmt. Er will nicht
das fünfte Rad sein, sagt er. Er ist auch ein Mensch.
Er ist — eifersüchtig! sag' ich. Ja, sagt er, ja! Ich
bin eifersüchtig, wenn Sie gefälligst erlauben! Und ich
komme nicht wieder!“

Herrlich! dachte Alfred. Ich mit ihr allein!
„Tut es Ihnen weh?“ fragte Ina, mit einem so
süßen Schelmchenblick, daß das Herz ihm stillstand.

„Nicht so sehr“, erwiderte er. „Ich verstehe nur
nicht, warum und wie er eifersüchtig ist?“

„Ja, so sind die Menschen. Sie kämpfen gegen
Windmühlen und schlagen sich mit Schatten herum! —
Aber schau, da oben hör' ich Tante Tine.“ Ina trat
näher ans Haus und rief: „Mutter Tante Tine! Ein
Bettlmann ist da! Er bittet um ein Mittagessen und
ein Nachtquartier!“

An einem Fenster im Oberstod der Villa erschien
der große Charakterkopf Albertinens mit den starken
Brauen und dem guten Gesicht. „Der Herr Alfred El-
kard!“ rief sie sehr erstaunt.

„Ja, er ist wieder da. Er muß dich wiedersehen,
sagt er. Er hat sich so an dich gewöhnt!“

„Ach, du Kammerfrau. — Ich komme!“ — Albertine
verschwand vom Fenster, sie hatte nur geschwind mit
der Hand gegrüßt. Ina blühte eine gelbe Rose und
steckte sie sich an die Brust.

Alfred stand und sann: Wie heiter sie ist. Ist
das Natur oder gespielt? Wärme für mich oder nicht?
— Ach, es steht ihr so gut! — Albertine kam, er eilte
ih entgegen: „Der Bettelmann bittet nicht auch um
ein Nachtquartier, so unerschämmt ist er nicht. Am Ber-
gebung bittet er, daß er wieder da ist; in der weißen

Billa gefiel es ihm zu gut. Ich dachte plötzlich: ich
muß wieder hin!“

Albertine nickte ihm herzlich zu: „Das gefällt nun
wieder mir. Ich hatte den beiden Eckards ja beim Ab-
schied noch ins Coupé gerufen: Auf Wiedersehen, bald!
— Natürlich bleiben Sie über Nacht. Oder erwartet
Sie der Onkel schon heute bestimmt?“

„Heute oder morgen.“

„Na also! — Ihr Zimmer steht bereit. Ich habe
Sie ja siebengewonnen. Ja, bei Gott, das hab' ich. Wenn
Sie fürlich nehmen mit der und mir —“

„Oh!“ rief Alfred so überzeugend glücklich, daß sie
beide lachten.

„Na, dann ist ja alles gut“, sagte Albertine. „Ver-
gnügt miteinander wollen wir schon sein! Wir führen
Sie spazieren, wir —“

„Wenn's nicht regnet!“ rief Ina. „Eben hängt es
an!“

Die Wollen, die in der Frühe noch dann und wann
mit Sonnenstrahlen gespielt hatten, waren allmählich ein
einziger großer grauer Saß geworden, als wollten sie die
ganze Erde hineinsteden; jetzt begannen sie mit tänzelndem
Tröpfeln, um bald humorlos zu trüben. „Das ist
schade“, kuzzte Albertine: — „ach was, das macht nichts,
spazieren gehen wir doch. Man nimmt Mantel und
Regenschirm. Sie haben aber weder Mantel noch Re-
genschirm, Herr Eckard! Da müssen wir Beibsteute aus-
helfen. Mich ründer, daß Sie einen Hut mitgenommen
haben —“

Blötzlich fiel ihr ein großer Tropfen auf die Nase.

„Au!“ rief sie in der Ueberraschung und ließ ins Haus.

Fortsetzung folgt.

— Bei der Schmiere. „Herr Direktor, Ihre so-
matische Alte ist aber in der neuen Posse gar nicht komisch.“
— „So? Na, dann müssen Sie die mal im Drama sehen.“

Wahrung des Kaiserzolls abzulehnen (hört, hört!), da davon eine Wirkung nicht zu erwarten sei. Die mit dem Kaiser, verhält es sich auch mit der Futtermittel. Der Kartoffelzoll droht nicht, die Kartoffel zu verteuern, sondern er will nur Kartoffeln treffen, die weder als Futterzoll, noch als Futtermittelzoll in Betracht kommen, nämlich die Kartoffelzoll. Diesen Zoll zu heben, haben wir keinen Anlaß. Sollten aber ungerichtete Erhöhungen eintreten, dann könnte man der Frage in irgend einer Weise näherzutreten. Erhöhte Mengen von ausländischen Kartoffeln haben bis zum 15. Februar nicht mehr eingeführt werden können. Soweit höhere Gewalt angenommen werden kann, soll aus Billigkeitsgründen der Zoll bis zum 30. April erlassen werden.

Antrop des Abg. Stadthagen findet Beipredung der Interpellationen hat.
Herold (3.): Auch wir beklagen die hohen Lebensmittelpreise, die Preisgestaltung ist aber nicht Sache des Parlaments und der Regierung. Macht man, wie die Sozialdemokratie es tut, die Preisgebung dafür verantwortlich, so ist das die beständige Agitation. Als ein Mittel gegen die Preis- und Lebensmittelpreise ist die Aufhebung des Kaiserzolls nicht anzusehen. Mit der Suspendierung des Kartoffelzolls bis zum 30. April sind wir einverstanden.

Krauß (3.): Beide Interpellationen erkennen die Notlage der Landwirtschaft an. Das ist das einzig reelle, was an der ganzen Sache. Futtermittelzoll im eigentlichen Sinne gibt es nicht. Die Interpellationen bezwecken nur, in unsere Zollpolitik eine Bresche zu legen. Die wichtigste Landwirtschaft arbeitet mit Verlusten. Wir können auch eine zeitweilige Suspendierung der Zölle nicht befürworten, die eine Schädigung der Reichskasse bedeuten würde.

Wambhoff (natl.): Wir waren bereit, es für Suspendierung des Kaiserzolls bis zur Hälfte einzutreten, nach den Ausführungen des Staatssekretärs können wir diese Frage nur als eine offene behandeln. Die Mehrzahl meiner Freunde ist gegen die Suspendierung des Kaiserzolls. Wir müssen festhalten an der Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Zollpolitik. Die Suspendierung des Kaiserzolls begrüßen wir mit Freude.

Stubbendorf (Reichsp.): Wir stimmen der zeitweiligen Aufhebung des Kaiserzolls zu, lehnen aber die Aufhebung der Futtermittelzölle ab.

Gräßl (Votl): begrüßt die Aufhebung des Kaiserzolls im Interesse der Arbeiter.

Hill (3.): Die Dehnung der Grenze zur Fleischfabrik in Elß-Verbringen hat keinen Rückgang der Fleischfabrik. Auch die Aufhebung des Stroh hat nicht besonders günstig gewirkt.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß 5 Uhr 30.

Staatssekretär v. Miderlen-Wächter und der Alldeutsche Verband.

Der geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes veröffentlicht auf die Ausführungen des Staatssekretärs v. Miderlen-Wächter über seine Unterredungen mit Rechtsanwalt Claf über Karolka folgende Erwiderung: „Die Unterredung zwischen dem Staatssekretär und dem Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes hat nicht wenige Tage vor Agadir stattgefunden, sondern am 19. April 1911. Am 1. Juli folgte eine Unterredung zwischen Rechtsanwalt Claf und dem Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann, da Herr v. Miderlen-Wächter auf Urlaub gegangen war. Eine weitere Unterredung zwischen Herrn Claf und dem Staatssekretär hat nicht stattgefunden, also auch nicht eine solche im September vorigen Jahres, von der Herr v. Miderlen-Wächter im Reichstag gesprochen hat. Nach dem 1. Juli ist keine Unterredung zwischen dem Rechtsanwalt Claf und dem Auswärtigen Amt mehr gewesen. Gegenüber den sachlichen Ausführungen des Staatssekretärs erklärt der geschäftsführende Ausschuss, daß sie in den entscheidenden Punkten den Tatsachen nicht entsprechen.“

Der jächische Hof

hat die Apanage der Frau Toselli von 40000 auf 20000 Mark herabgesetzt. Das ist die Strafe für die Veröffentlichung der Memorien. Von langem Bestand wird diese Frage aber nicht sein, denn die jächische Königsfamilie hat ein erhebliches Interesse daran, das Leben der früheren Kronprinzessin wieder in gebührende Bahnen zu lenken und die Mutter der jächischen Königsfamilie aus einer unwürdigen Umgehung zu befreien. Es werden Unterhandlungen gepflogen, der Gräfin Montignoso einen ihrem Rang als frühere jächische Kronprinzessin und österreichische Erzherzogin entsprechenden Aufenthalt auf einem österreichischen Schlosse anzuweisen und die zwischen dem jächischen Hofe, dem Kaiser Franz Josef und der Großherzogin von Toscana eingeleiteten Unterhandlungen sollen dem Abschluß nahe sein. Man ist auf allen Seiten geneigt, der Gräfin Montignoso das größte Entgegenkommen zu zeigen und ihr behilflich zu sein, aus dem Exil herauszukommen.

Ausland.

Die Arbeiterbewegung in England.

Nach einer Meldung aus London hielten dort Vertreter der Bergarbeiter von Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien und Oesterreich-Ungarn eine Konferenz ab, um über die Frage einer Unterstützung der englischen Bergleute im Falle eines Ausstandes sowie über die Möglichkeit eines Sympathiestreikes zu beraten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. In Beratungen sollen fortgesetzt werden.

Im Unterhaus machte der Premierminister Asquith unter dem Vorfall des Hauses die Mitteilung, daß seine Einladung an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Kohlenbergbau zu einer Besprechung mit ihm im Auswärtigen Amt zusammenzukommen, von beiden Seiten angenommen worden sei.

Bodum, 22. Febr. Die Bergarbeiter haben eine 15prozentige Erhöhung des Durchschnittslohnes und achtstündige Schichtdauer, ein- und Ausfahrt, an die Spitze ihrer Forderungen gestellt.

Rom, 22. Febr. Observatore Romano veröffentlicht ein Schreiben aus dem Staatssekretariat über den Resten Leo XIII., Graf Pecci, Kommandant der Schloßgarde. Es wird darin dem Grafen verboten, sich mit Fürst Altherr mit welchem er in Streitigkeiten geraten war, zu duellieren.

Mulden, 22. Febr. Der republikanische Oberbefehlshaber der Armee, Pantzenwei, verlangte von Leberhain die Amtübergabe, andernfalls er die Stadt gewaltsam einnehmen werde. Die Besatzung ist unruhig, der Handel frost.

Neuwort, 22. Febr. In dem Goslar-Tunnel im Staat Massachusetts, dem längsten amerikanischen Tunnel, ist es 2500 Fuß von der westlichen Einfahrt zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug gekommen. Heftiges Feuer und mehrere Explosionen machten es unmöglich, bis zur Unglücksstelle vorzudringen. Die Behörden glauben, daß dies vor Samstag oder Sonntag nicht gelingen wird. Bis dahin ist der Verkehr unterbrochen. Soweit es jetzt bekannt, wurden vier Personen getötet und siebzehn Güterwagen zertrümmert.

Württemberg.

Dienstnachrichten.
Der König hat den Ephorus Paulus am Seminar in Maulbronn seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen; den lit. Finanzrat Knapp bei der Reichsdirektion zum Finanzrat bei dieser Behörde befördert.

Die Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer legte die Beratung der Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung beim Personenbestand des Ministerium des Innern fort. Von einer Ersparnis kann hier keine Rede sein. Ebenso bleibt es beim seitherigen Wirkungsfeld, auch kommen keinerlei Organisationsänderungen in Frage. Von volksparteilicher Seite wurde angeregt, die Frage der Vereinigung der Schule, die teils dem Ministerium des Innern, teils dem Kultusministerium unterstellt sind, näher zu treten. Auch vom Zentrum wurde der Gedanke für erwägungswert gehalten. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß nur einzelne Schulen wie die Landwirtschaftlichen Winter Schulen zur Unterstellung unter das Kultusministerium in Betracht kommen können. Da der vorliegende Gegenstand zwei Ministerien betrifft, so soll er in Anwesenheit beider Minister später beim Ministerium des Innern und Schulwesens behandelt werden.

Die Aufhebung der Kreisregierungen.

Man ging nun über zu den Kreisregierungen und sprach dabei, ob ihr Charakter als Verwaltungsgerichtsstanz nicht besonders, losgelöst von den übrigen Aufgaben, behandelt werden sollte. Man hielt eine getrennte Behandlung nicht für angängig. Der Berichterstatter gab an Hand der Denkschrift eine Uebersicht über die Entstehung der Kreisregierungen. Der Berichterstatter ist dafür, die Kreisregierungen als Aufsichtsbehörde anzusehen. Werden Kommunalverbände für notwendig gehalten, so bleiben die Kreisregierungen bestehen. Vom Zentrum wurde bezweifelt, ob die aufgestellte Berechnung bezüglich der Ersparnisse richtig sei. Kompetenzkonflikte wären bei stofflicher Scheidung tunlich zu vermeiden. Eine Bescheidinstanz sollte in Bagall kommen, entweder die beim Ministerium oder die bei der Kreisregierung. In Betracht kommt bei der Aufhebung der Kreisregierungen die Neuschaffung eines Verwaltungsamtes, das Vorhandensein der Landarmenverbände, der Unfallversicherungsvereine usw. Von volksparteilicher Seite wurde hervorgehoben, daß das Streben unserer Zeit immer mehr nach der Schaffung von Sachbehörden gehe. Die dergestaltige Behördenorganisation mit ihrer Drei- bzw. Viertheilung sei zu schwerfällig. Eine Reform sei in den Bedürfnissen der inneren Verwaltung begründet. Die Mitwirkung von Laien in den Kreisregierungen war seither nicht vorgesehen. Die Denkschrift gehe davon aus, daß die seitherige Leitung, Aufsicht, Genehmigung auch künftig notwendig fortbestehen müssen. Es wäre daher zu prüfen, ob nicht manche Aufsicht- und Genehmigungsbeugnisse zu entbehren seien. Schwierigkeiten in der Abgrenzung der Befugnisse seien wohl vorhanden aber sie seien zu überwinden. Eine Reform könnte nur gemacht werden, in Anlehnung der neuen Behörde an das Ministerium. Eine Schädigung der Kreisstädte durch Aufhebung der Kreisregierungen sei nicht in dem Maße zu befürchten wie etwa bei Aufhebung eines Oberamts. Die Verwaltungsrechtspflege werde eine Vereinfachung erfahren durch Wegfall der Anklageninstanz, die dem Bezirksamt zuzurechnen wären. Die Ersparnisse sind zu optimistisch berechnet, hier heiße es: Schätzen kann fehlen. Allein ausschlaggebend dürfe nicht die Kostenfrage sein, sondern die Vereinfachung. Die Kreisregierungen als Aufsichtsinstanzen seien zu beseitigen. Für die Kreisstädte wäre ein Ausgleich zu schaffen. Von volksparteilicher Seite wurde hervorgehoben, daß unser Land die Dreiteilung nicht weiter ertragen könne. Es müsse die Einzelverantwortung gestärkt werden. Die Bildung habe sich gegen früher wesentlich erhöht. Von der Kollegialbehandlung könne man in weitgehendem Maße zur Einzelbehandlung übergehen. Das Verwaltungsgericht könne anders geregelt werden. Die unteren Instanzen wünschten das Ministerium als Zentralinstanz. Es werde eine größere Raschheit in der Erledigung der Arbeiten eintreten. Ein größeres Verantwortlichkeitsgefühl zu erzielen, müsse eine Hauptaufgabe sein. Wenn der Satz richtig sei: Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand, so sei weiter zu folgern: Wenn Gott ein engeres Amt gibt, dem gibt er auch einen engeren Verstand. Das Amt zu beaufsichtigen und nicht das einzelne Geschäft, sei ein wichtiger Gesichtspunkt. Eine Unterbringung einer Ministerialabteilung außerhalb Stuttgarts sei recht wohl möglich angesichts des Bahns, Auto und des Telegraphenverkehrs. Ein Bedürfnis für die Zwischeninstanz, wie sie derzeit die Kreisregierungen bilden, sei nicht anzuerkennen. Von Zentrumseite wurde auf die Gefahren in der Entwicklung der Sachbehörde hingewiesen. Eine gewisse Einseitigkeit lasse sich nicht leugnen. Bei der Kostenfrage komme auch die Wirkung auf das Publikum in Betracht. An Kompetenzkonflikten werde es auch später nicht fehlen. Die Verhältnisse heutzutage seien weit komplizierter geworden. Es empfehle sich daher keine Eröberung und weitere Quantitätzunahme des Verantwortlichkeitsgefühls des Einzelnen. In Stuttgart seien zu viel Behörden, eine Stadt wie Ulm wäre als Sitz einer Zentralbehörde speziell für das Oberland weit günstiger als Stuttgart oder Reutlingen. Von sozialdemokratischer Seite wurden die Sachbehörden als ein wesentlicher Fortschritt angesehen. Eine Beschränkung der Aufsicht- und Genehmigungsbeugnisse sei wünschenswert und notwendig. Das Streben

die Zahl der Instanzen zu verringern, mache sich in allen deutschen Bundesstaaten bemerkbar. Die Heranziehung des Landesamts zu den neuen Sachbehörden sei zu begrüßen. Eine Vergrößerung der Oberämter wäre zweckmäßig. Es werde dem Beschlag der Regierung von seiner Partei zugestimmt, soweit er dahin geht, daß ein Teil der Aufgaben der Kreisregierungen an die Oberämter und Bezirksräte übertragen, ein anderer Teil von dem Ministerium des Innern übernommen wird und für einen weiteren Teil 2 neue Sachbehörden errichtet werden. Von volksparteilicher Seite wurde auf das Sachverständigenrat bei den Richter hingewiesen, das in ständiger Bewegung sei, es wäre nun nicht gut, wenn auch bei den Verwaltungsbeamten eine solche weitgehende Spezialisierung eintreten würde. Die Frage des Kollegialsystems habe mit der Aufhebung der Kreisregierung nichts zu tun. Von den Instanzen können einige entbehrt werden; denn es sei kein Naturgesetz, daß es gerade 3 sein müssen. Ob das Ministerium oder die Kreisregierung die letzte Instanz ist, sei nicht von ausschlaggebender Bedeutung für die vorliegende Frage. Vom Zentrum wurde ein Antrag eingebracht, der dahin geht, die Regierung zu ersuchen eine Vereinfachung unter Beibehaltung der Kreisregierungen durch Beseitigung von Bescheidinstanzen, Einschränkung der Aufsicht, Zuziehung von Laien in die Wege zu leiten. Dieser Antrag wurde mit 9 gegen 6 Stimmen (3. und 4. B.) abgelehnt.

Von der Volkspartei, der deutschen Partei und der Sozialdemokratie ging folgender Antrag ein: „1. Die Zweite Kammer stimmt dem Vorschlag der Denkschrift zu, der die Aufhebung der 4 Kreisregierungen und eine Verteilung ihrer Geschäftsbereiche und Sachbehörden vorsieht. 2. Sie hält bei der Neuordnung eine Einschränkung der Aufsicht- und Genehmigungsbeugnisse, eine Abdehnung der Zuständigkeit des Oberamts und Bezirksrats und eine Zuziehung von Laien in der Verwaltung in weitem Umfang für möglich und geboten. 3. Die Kammer anerkennt es für ein Zeichen der Billigkeit, den Kreisstädten und soweit dies ohne unverhältnismäßige Wechsellastung der Staatskasse möglich ist, andere staatliche Anstalten und Behörden zuzuwenden.“ Ziff. 1 wurde mit 9 gegen 6 Stimmen (3. u. 4. B.) angenommen. Die Ziffern 2 und 3 je einstimmig. Von der Regierung wurde ausgeführt, daß eine Instanz auszuschneiden habe, wenn man mit der Vereinfachung ernst machen wolle. Das Ministerium des Innern brauchte unter allen Umständen ein neues Gebäude, Neubauten und Erweiterungsarbeiten bei Beibehaltung der Kreisregierungen würden nötig in Ellwangen und Ludwigsburg. Eine Hinausverlegung der einen oder anderen Ministerialabteilung sei nicht besonders zweckmäßig. Wegen einer Änderung in den Aufsicht- und Genehmigungsbeugnissen sei nichts einzuwenden; es seien dies reine Ermessensfragen. Auf Grundlage der Denkschrift lasse sich wohl eine Mehrheit finden.

Vom Bauernbund war man gegen die Aufhebung der Kreisregierungen. Bei Organisationsänderungen komme keine Verbilligung heraus. Man könne das Personal verringern. Die Neubauten für das Ministerium kommen auf Millionen, wenn auch noch für Unterbringung von Abteilungen zu sorgen ist. Vom Zentrum wurde bezüglich Ellwangers angeführt, daß eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Raumes möglich wäre.

Am Mittwoch beschäftigte sich der Ausschuss mit der Umgestaltung des Medizinalkollegiums. Die Regierungsdenkschrift schlägt vor, das Medizinalkollegium dessen Abschaffung vielfach gefordert wurde, zwar zu belassen, ihm aber unter dem Namen Ministerialabteilung für das Gesundheitswesen die Befugnisse einer Medizinalkollegiumsbehörde, also die bisherigen gesundheitspolizeilichen Aufgaben der Kreisregierungen, zu übertragen. In der Erörterung wurden mehrfach starke Bedenken wegen der Geschäftsbegrenzung der neuen Ministerialabteilung laut, doch wurde mit 11 Stimmen bei 3 Enthaltungen ein Antrag des Berichterstatters angenommen, der sich grundsätzlich für die Umgestaltung des Medizinalkollegiums zu einer Ministerialabteilung für das Gesundheitswesen aussprach. Ebenso erklärte sich der Ausschuss für die Verbindung der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen mit der Ministerialabteilung für die Gewerbe- und Wasserpolizei im wesentlichen einverstanden.

Au Justinus Kerners 50. Todesstag.

Weinsberg, 21. Februar.
Die Stadt der treuen Weiber hat, zusammen mit dem Justinus-Kerner-Verein, ihren hervorragendsten Bürger an seinem 50. Todesstag in feierlicher Weise geehrt. Am Nachmittag zog die Schulpfand durch die lannengeschmückten Straßen nach dem Kernerdenkmal. Dell und freudig klang dort Kerners Lied von der Schwabentreu aus den jugendfrischen Kehlen. Und dann lautete die Schar der ermahnen Worten des Stadtschultheißen Seuffert, der den Kindern auseinandergab, was der Dichter Justinus Kerner für die Jugend bedeutet.

Die inzwischen angekommenen Gäste besichtigten unter Führung des Kernervereinsvorstandes Herrn Oberlehrer Burkhardt, des spiritus rector, der heutigen Feier, das Kernerhaus. Als dann die Dunkelheit hereinbrach, stammten von der Wäberträu bengalische Flammengröße und rissen die Konturen der Ruine scharf aus dem Dunkel der Nacht. Trunken bewegte sich ein langer langer Zug flankiert von Fackelträgern der Turngemeinde Weinsberg und der freiwilligen Feuerwehr von der uralten Linde zu dem stimmungsvollen Friedhof, wo, unsern Theobalds Grab, der alte Justinus unter einem einfachen Stein schlief neben seinem Kiste seit 50 Jahren. Raffenscheidt, gebildet aus dem Lieberkranz, dem Urbanus, dem Männergesangsverein und dem Heilbronner Urbanus, unter der Direktion von Herrn Lehrer Gehring umrahmten die ergreifende Feier. Bald bedeckte sich das schlichte Grab mit einer Fülle von Lorbeerkränzen. Alles voran hatte der Schillerverein des Tages gedacht und durch Geheimrat Dr. Günther Graf und Kranz entsandt. Der Enkel des Dichters, Medizinrat Dr. Kerner-Wehr in Baden gab seinen dankbaren Gefühlen — wie es sich für einen echten Kerner wohl geziemt — in gebundener Sprache Ausdruck. Es folgte Bez. Notar Wehr

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 22. Februar. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist gestern 9.22 Uhr zu einer neuen Probefahrt aufgestiegen. Das Wetter war trübe. Über dem Seespiegel wehte ein leichter Wind von drei Sekundenmetern, der aber in größerer Höhe 10-14 Meter beträgt. Graf Zeppelin befand sich in der vorderen Gondel. Nach zweistündiger Fahrt ist das Luftschiff glatt gelandet. Die Probefahrt hatte den Zweck, die Höhen- und Seitensteuer einer neuen Prüfung zu unterziehen. — In dieser Woche noch wird das Luftschiff seine Abnahmefahrt zu bestehen haben, um in den Besitz der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft überzugehen, die sodann hier noch einige Passagierfahrten zu veranstalten gedenkt, bevor anfangs nächsten Monats die Ueberführung nach Frankfurt erfolgt. Einige Offiziere aus Berlin sind hier eingetroffen, um an den nächsten Fahrten teilzunehmen.

Mannheim, 21. Febr. Das Luftschiff Schütte-Lanz wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des März seine zweite Fahrperiode beginnen, nachdem nunmehr auch der zweite große Motor eingebaut und alle sonstigen Vorbereitungen getroffen worden sind. Heute fand eine eingehende Besichtigung des Luftschiffs und der gesamten Anlage durch Oberst Schmi edecke, Abteilungschef im Kriegsministerium, statt. Die Besichtigung erfolgte, weil alle Teile für die endgültige Montage zusammengebaut sind und bereit liegen. Die Besichtigung soll zur Zufriedenheit ausgefallen sein. Auch soll bereits in der vorigen Woche eine Besichtigung durch Offiziere der Berliner Inspektion des Luft- und Kraftfahrwesens stattgefunden haben.

Handel und Volkswirtschaft.

Schlachtvieh-Markt Stuttgart.

20. Februar 1912.

Angetrieben	Käse:	Schweine:	Preis:																																																			
			per 100	per 50	per 50	per 50																																																
296	200	1010																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Ochsen</th> <th colspan="2">Rübe</th> <th colspan="2">Schlachtgewicht:</th> </tr> <tr> <th>1. Qual.</th> <th>2. Qual.</th> <th>1. Qual.</th> <th>2. Qual.</th> <th>per 60 Kilo</th> <th>per 50 Kilo</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>91 bis 94</td> <td>—</td> <td>von 63</td> <td>73</td> <td>42</td> <td>53</td> </tr> <tr> <td>88</td> <td>85</td> <td>106</td> <td>110</td> <td>96</td> <td>104</td> </tr> <tr> <td>78</td> <td>82</td> <td>86</td> <td>96</td> <td>86</td> <td>68</td> </tr> <tr> <td>94</td> <td>97</td> <td>83</td> <td>65</td> <td>59</td> <td>62</td> </tr> <tr> <td>90</td> <td>93</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>85</td> <td>89</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </tbody> </table>							Ochsen		Rübe		Schlachtgewicht:		1. Qual.	2. Qual.	1. Qual.	2. Qual.	per 60 Kilo	per 50 Kilo	91 bis 94	—	von 63	73	42	53	88	85	106	110	96	104	78	82	86	96	86	68	94	97	83	65	59	62	90	93	—	—	—	—	85	89	—	—	—	—
Ochsen		Rübe		Schlachtgewicht:																																																		
1. Qual.	2. Qual.	1. Qual.	2. Qual.	per 60 Kilo	per 50 Kilo																																																	
91 bis 94	—	von 63	73	42	53																																																	
88	85	106	110	96	104																																																	
78	82	86	96	86	68																																																	
94	97	83	65	59	62																																																	
90	93	—	—	—	—																																																	
85	89	—	—	—	—																																																	

Verlauf des Marktes: mäßig, behalt.

Heilbrunner Viehmarkt (20. Febr.)

Art	Mitt.	Bfg.	Preis	
			geschätzt	ermittelt
per 50 Kilo				
I. Schlachtvieh:				
Ochsen und Stiere				
a) vollfleischig, ausgewählte Ochsen, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—	—	—
b) junge, fleischige, nicht ausgewählte Ochsen (auch schwere Stiere), ältere, ausgewählte Ochsen	—	—	—	—
c) mäßig-gemästete, junge Ochsen (Stiere) gut gemästete ältere Ochsen	86/90	43/45	—	—
d) gering gemästete Ochsen (Stiere) jeden Alters	—	—	—	—
Kälber (Färjen), Kühe:				
a) vollfleischig, ausgewählte Kälber (auch junge Kühe)	—	—	—	—
b) vollfleischig, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—	—	—
c) ältere, ausgewählte Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Kälber	72/76	32/36	—	—
d) mäßig-gemästete Kühe und Kälber	65/70	30/32	—	—
e) gering gemästete Kühe und Kälber	—	—	—	—
II. Aufzucht- und Zuchtvieh:				
Arbeitsvieh:				
a) Jungochsen, schwerer und besser Qualität	1300/1350	47/50	—	—
b) Jungochsen, mittlerer Qualität	1200/1300	46/48	—	—
c) Jungochsen, leichter Qualität	1050/1150	45/47	—	—
d) Bastiere, im Alter von 3 Jahren, Stück	—	—	—	—
Zuchtvieh:				
a) Jungvieh, Stiere und Kälbinnen	per Stück	—	—	—
2-jährig	300/400	42/45	—	—
b) Jungvieh, Stiere und Kälbinnen	per Stück	—	—	—
1-jährig	200/300	40/44	—	—
c) Kühe, namentlich oder dochträchtig auch hochtragende Kälbinnen besser Qual.	600/660	—	—	—
d) desgleichen, mittlerer Qualität	450/550	—	—	—
e) sonstige Kühe, sogen. Handelskühe	180/280	—	—	—

Allgemeiner Bericht: Der Markt war besahren im ganzen mit etwa 640 Stück, wovon etwa 100 Ochsen u. Stiere 670 Kühe und 160 St. Jungvieh, und etwa 20 St. Zuchtarten. — Der Markt war trotz der zum Teil geringen Nachbaberzute verhältnismäßig gut besahren. Der Handel war nicht besonders lebhaft, da die fremden Händler fehlten. Die Preise dagegen sind anhaltend hohe. Beladen wurden in der Richtung Heilbrunn-Heilbrunn 14 Wagen, Jagstfeld-Dierbuden 3u Wagen, Heilbrunn-Heilbrunn 4 Wagen, Spödingen-Karlsruhe 7 Wagen zusammen 57 Wagen mit etwa 670 Stück. — Der Schweinemarkt waren zugeführt etwa 570 Stück und etwa 153 Ferkel und Säugferkel. Ersterer kosteten 24-30 Mk., letztere 70-140 Mark das Paar. — Auf dem Krämermarkt waren 68 Händler und 27 Handwerker anwesend.

Bericht über den Heilbrunner Ledermarkt vom 20. Februar 1912.

Die Zufuhren zum Markt betragen etwa 35.000 kg., meist Deutsche u. Wälderleder und Scholle; Fergleder und Kalbleder war wenig vorhanden, es wurde diese Sorte auch nicht zu kaufen gesucht. Begehrt waren hauptsächlich deutsche Oberleder und leichte Wälderleder, ebenso Scholle. Der Verkauf ging langsam; der Absatz war gering im Vergleich mit der zugeführten Menge, doch hielt sich die Preise in gleicher Höhe wie beim letzten Dezember-Markt.

Es wurden verkauft und amtlich vermessen:

Scholle	1885 Kilogr.
Schmalleder u. Wälderleder	1124 "
Fergleder	277 "
Kalbleder	39 "

zusammen: 13.325 Kilogr., mit einem Gesamt-Umsatz, eingeschlossen rote Ware und Felle, von rund 64.000 Mark.

Der nächste Ledermarkt findet am Mittwoch, den 27. März 1912 statt.

Konkurrenzverhältnisse.

Karl Benzinger, Kronenwirt von Friesheim, (3.) J. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

auf 24. Februar festgesetzt ist; soll denn durch diese Zahl unmöglich gemacht werden, daß Wünsche zum Entwurf noch rechtzeitig vorgebracht werden können?

Weinsheim, 21. Febr. Hochbetagt ist gestern nachmittag Pfarrer Robert Moser gestorben. Schon seit einiger Zeit wußte man, daß seine Tage gezählt seien. Nun hat sein Streben und Schaffen das ersehnte Ziel gefunden. Als Erzieher des Grafen Zeppelin und als launiger Schriftsteller hatte sich Pfarrer Moser in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Reicher Segen ist von seinem Wirken ausgegangen.

Schwenningen, 21. Febr. Die bürgerlichen Kollegien nahmen in außerordentlicher Sitzung Stellung zu der Wahl des künftigen Stadtvorstandes. Nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse wurden folgende Kandidaten in die engere Wahl vorgeschlagen: Bürgermeister Dr. Braunagel in Bilingen, Oberamtmann Dorn in Stuttgart und Amtmann Naber in Nagold. Die bürgerlichen Kollegien betrachten damit ihre Tätigkeit in dieser Richtung für abgeschlossen und überlassen es nunmehr den Wählern und den politischen Parteien, die Kandidatenfrage weiter zu verfolgen.

Naß und Fern.

Eine Stadt in Flammen.

Eine Kabeldepesche meldet aus New York: In Houston (Texas) brach ein Großfeuer aus, das sich auf eine Fläche von einer Meile Länge und auf eine Breite von sieben Häuserblocks ausdehnte. Viele Wohnhäuser, Fabriken und Kirchen fielen dem Brande zum Opfer. Gegen 1000 Personen sind verbrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt. — Nach einer weiteren Depesche sind bei dem Großfeuer auch 50-60.000 Baumwollballen verbrannt.

Eine Mordtat im Allgäu.

Vom Allgäu wird berichtet: Ein schauerlicher Mord wurde Dienstag Nacht an dem Erdarbeiter Leonhard Luhn von Kettenberg verübt. Wahrscheinlich auf dem Heimweg ist der Mann erschlagen und seine Leiche in den Straßengraben geworfen worden. Es müssen mehrere Täter gewesen sein, denn der Leichnam war mit zwei schweren Baumstämmen zugedeckt. Der Mord ereignete sich auf der Straße Bommen-Zinnenstadt. Bisher sind die Täter nicht entdeckt.

Der Tunnel-Durchschlag am Jungfrau-Joch.

Wider alles Erwarten rasch ist der Durchschlag am Jungfrau-Joch erfolgt. In der tiefsten Dunkelheit kam die frohe Kunde zum Eiger-Meisler und wendete dort helle Begeisterung. Die Nachrichten sind noch spärlich; man weiß nur, daß es um 5 Uhr 45 Min. dem Capo Giacelli mit seiner Nachschicht gelang, bei Meter 40 des Seitenstollens durchzuschlagen. Die Durchschlagstelle befindet sich genau am fixierten Ort. Schon Montag Abend wurde mit Sonderbohrern gearbeitet, das sicherste Zeichen, daß die Arbeiter bereits die Tagesnähe merkten. Die Durchschlagstelle liegt in 3457 Meter Höhe.

Hiltmann und Kau in San Remo verhaftet.

Am 4. ds. Mts. hatten Anton Hiltmann aus Reichenmühl und Hermann Kau aus Zuffenhausen einen großen Diebstahl in der Filiale der württembergischen Bank in Genua verübt. Wie dem Lokalanzeiger gemeldet wird, gelang es der Polizei in San Remo, die beiden Diebe in dem Augenblick zu verhaften, als sie auf der Post für die lagernde Sendungen abholen wollten. Sie wurden in Gegenwart des deutschen Konsuls verhört. Nachdem sie sich anfangs falsche Namen beigelegt hatten, bequamen sie sich schließlich zu einem Geständnis. Hiltmanns Körper weist zahlreiche Tätowierungen auf, die sämtliche die Inskription tragen: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Verhafteten werden nach Deutschland ausgeliefert.

Kinder unter den Rädern.

Das vierjährige Kind eines Bahnwärters bei Großsachsenheim lief auf das Gleis, als der Schnellzug heranbrauste. Die Lokomotive erfaßte das arme Geschöpf und warf es mit aller Wucht zur Seite, daß es gleich tot liegen blieb.

In Reutlingen wurde nahe dem Karlsplatz die Frau des Kaufmanns Eugen Wegger von einem Kesselfuhrwerk angefahren und mit ihrem zwei Jahre alten Tochterchen, das sie auf dem Arme trug, zu Boden geworfen. Während es der Frau gelang, unter den Bremsen hervorzukommen, wurde das Kind vor den Augen der entsetzten Mutter überfahren und getötet.

Bei dem Fastnachtstreiben in Weislingen geriet in der Bahnhofstraße ein Kind unter ein Chaisenfuhrwerk, wurde überfahren und schwer verletzt.

Weitere Nachrichten:

In den Maskenball, den der Gesangsverein Frohsinn im Saale des Bahnhofes in Neu erbach abhielt, drangen morgens um 4 Uhr der ledige Flaschner Gottlob Feil von Frauenzimmern und der ledige Schlosser Jakob Köfler von Rättingen unberechtigter Weise ein. Sie wurden wiederholt zur Entfernung aufgefordert, worauf sich Feil entfernte, während Köfler gewalttätig aus dem Hause geschafft werden mußte. Nachher versuchte er wieder, in das Hotel einzudringen und feuerte zweimal scharf in den Saalstr. Alsdann ergriß er die Flucht und feuerte wiederholt auf seine Verfolger. Es gelang schließlich, den traurigen Revolverhelden zu verhaften.

Die Blättermeldung über eingestampfte Wertbriefe und sonstige auf dem Hauptpostamt in Stuttgart vorgelommene Unregelmäßigkeiten stimmen, wie dieselben Blätter mitteilen, mit der Wirklichkeit nicht überein.

In Herdingen (Rhld.) ist die dortige Baumwollspinnerei durch ein Schadenfeuer zum größten Teil zerstört worden. Die Arbeiter- und Arbeiterinnen hatten Nähe, sich zu retten. Die Feuerschiffe fehlen. Bei den Lösungsarbeiten sind zwei Personen schwer verletzt worden.

für einige Freundinnen des Hauses Kermer, Oberpräfektor Schärer für den Stuttgarter Viederkranz, je ein Vertreter des Württembergischen Männerchors, der Freien Bühne und des Vereins für vokale Fortbildung in Stuttgart, der Kadegesellschaft in Baden-Baden, die das Andenken ihres „Alten Herrn“ ehren wollte. Herr Privatier Hild sprach für den Frauenverein, dem man auch die prächtige Beleuchtung der Burg zu verdanken hatte, und Oberlehrer Burkhardt für den Justus-Kermerverein. Nach der Feier ging der Zug zum Marktplatz, wo die Fackeln nach altem Brauch in Flammen aufgingen.

In der „Traube“ versammelte sich dann eine stattliche Festversammlung, die Oberlehrer Burkhardt mit Worten herzlicher Begrüßung einleitete. Als erster Redner trat Geheimrat Günther vor. Er brachte die Grüße des Königs. Der schwäbische Landesherzog läßt mitteilen, wie gerne er sich der Stunden erinnere, da er selbst als kleiner Knabe einst im Kermerhaus zu Weinsberg einen Besuch gemacht hat, Stunden von denen er sich lebendige Eindrücke bewahrt habe. Das württembergische Königshaus habe, der alten Tradition einer innigen Verbindung zwischen Fürst und Volk nachgehend, auch mit dem Kermerhaus in Fühlung gestanden: Alexander von Württemberg war ein treuer Gast und Wilhelm I. hat dem Dichter des schönsten Schwabenliedes „Preisend mit viel schönen Reden“ hohes Wohlwollen bewiesen. Auch namens des Schillervereins, dessen eifrigster Förderer wiederum der König ist, bringt Redner Grüße und feiert den Sänger Justus, „dessen Lieder kostbare Perlen in dem Diadem heimischer Poesie.“ — Ein Hoch auf den König, ausgebracht von dem Versammlungsleiter, fand freudigen Wiederhall.

Mit stürmischem Beifall wurde ein Gedicht aufgenommen, das der Enkel des Dichters, Medizinalrat Dr. Georg Kermer-Wehr zum Vortrag brachte.

Professor Kladt-Stuttgart sprach namens des Schwäbischen Sängerbundes und Landtagsabgeordneter W. Bep brachte die Grüße der Nachbarstadt Heilbronn. Er erinnert daran, daß zu Justus eigenböhmisches Zeiten die berühmten Besucher des Kermerhauses alle die Stadt Heilbronn passierten und daß auch Kermer selber viele Bekannte in Heilbronn hatte. Er wünscht, daß das gute Verhältnis zwischen den beiden Städten allezeit fortbestehen möge.

Ein selten gehörtes kernreiches Lied, das von Simon Frei in Würzburg in Musik gesetzt „Laß dich belauschen nicht Nacht“ wurde vom Weinsberger Urbanns zu Gehör gebracht. Der Festredner des Abends, Professor Dr. Wechsner, entwarf dann ein warmempfundenes Lebensbild des Dichters, er feierte ihn als Sänger und als Held im Dulden und im Glauben und hob heraus, was Kermer für die heutige Generation bedeutet. Gleich nach Schluß der mit großem Beifall ausgezeichneten Rede mußten die Gäste die Stätte verlassen, da einem schwäbischen Dichter auf schwäbische Art geshuldigt war. Im Trauben-saal aber floß der Strom der Rede weiter. Professor Hehlisen-Hall, der Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Limburg, lockte mit einer guten Rede Kerners Enkel nachdenklich heraus und so entwickelte sich bald ein heiteres Redetournee, dem die auswärtigen Gäste leider nicht mehr antworten konnten. — Auf dem Marktplatz verglimmten die letzten Fackeln; das Andenken an Justus Kermer aber wird weiter brennen in den Herzen und wird sich immer neu entzünden an dem Urquell edler Begeisterung, am deutschen Lied.

Son vielen Seiten waren zu der Feier Depeschen eingegangen, so von den Ministern Bischof und Fleischhauer, vom Reichsminister v. Soden, von Ehe Kermer und einer großen Anzahl von Privatpersonen. Dagegen fiel auf, daß Ludwigshafen, die Geburtsstadt Kerners, nicht vertreten war.

Der neue Sommerfahrplan.

Der Entwurf im Staatsanzeiger veröffentlicht wurde, bringt im württ. Schnellzug- und Güterverkehr leider abermals herzhalt, wenig neue Züge und mit einem gewissen Reiz muß man ein Baden und besonders Baden bilden, weicht letzteres dem großen Schnellzugverkehr auch im kommenden Sommerfahrplan wieder so umfangreich weiter fördert, daß Württemberg mit seinem Jurastellen naturgemäß immer mehr ins Hintertreffen kommt. Denn man z. B. hört, mit welcher Schnelligkeit ein neues D-Zug-Paar Berlin-München mit Halt nur in Halle und Nürnberg eingerichtet wird und gegenüberstellt, wie oft die Züge Stuttgart-Überlingen-Berlin unterwegs anhalten und mit verhältnismäßig langsam sie fahren, so tritt die Rückständigkeit Württembergs so drastisch zutage, daß es kein Wunder ist, wenn die württ. Linien namentlich im Nord-Südverkehr umschicht gemindert werden. Ein einziges neues Schnellzugpaar enthält der ganze neue Fahrplan und zwar einen Schnellzug nach 1. und 2. Klasse Karlsruhe ab 6.13 nachm., Stuttgart 7.54 nachm., Ulm an 9.22 nachm. (Veränderung) und Ulm ab 5.10 nachm., Stuttgart 6.50, Karlsruhe ab 8.28 nachm. (München Straßburg). Aber nicht einmal dieses Zugpaar erhält man ohne Kompensation; denn wegfallen wird bei der Schnellzug Bruchsal ab 5.40, Stuttgart an 7.18 nachm. und der Schnellzug Stuttgart ab 7.10, Bruchsal an 8.42 nachm. Somit handelt es sich im Schnellzugverkehr nur um einige Verbesserungen durch etwas veränderte Zuglagen. Die wenigen, neuen Güterzüge dienen nur dem internen Verkehr; es sind dies ein weiteres Güterzugpaar zwischen Heilbrunn-Tübingen, ein Güterzugpaar Stuttgart-Gall und ein nur 3 Monate (1. Juni bis 31. Aug.) verkehrendes Güterzugpaar zwischen Crailsheim-Mergentheim, während ein neuer Güterzug Heilbronn-Bietigheim durch Wegfall des Frühzeitigen auf dieser Strecke kompensiert wird und ein vorjähriger Sommer-Güterzug Freudenstadt-Gütingen an Werktagen wegfällt. Das Mittagsgüterzugpaar Stuttgart-Gmünd soll auch Winters bis dahin verkehren. Das ist also alles im württ. Schnell- und Güterverkehr und man kann dies kurz dahin beurteilen: alles andere als großartig, wir halten eine solche Fahrplanpolitik für eine Sparmaßnahme am falschen Platze, und fast könnte man fragen, ob es da überhaupt noch geboten und rentabel ist, daß Württemberg die europäischen und andere größere Fahrpläne betrachten. Anlaß für den Beitrag der Verkehrsminister liegt auch vor, sich gegen die neue Uebung zu wenden, daß der Fahrplanentwurf allmählich am 30. Februar im Staatsanzeiger veröffentlicht wird, während die Fahrplanberatung des Reichs



Militär-Verein Wildbad, „Königin Charlotte“

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät
des Königs, tritt der Verein am

Sonntag, 25. Febr. 1912
vormittags 1/10 Uhr

vor dem Rathaus an.

Es darf erwartet werden, daß die Kameraden sich
vollständig beteiligen.

Den 19. Februar 1912.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Am Samstag, den 24. Februar 1912, abends 8 Uhr
findet eine

außerordentliche Generalversammlung

im Schwarzwald Hotel statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Beschlußfassung der neuen Statuten.
 2. Verschiedenes,
- und darauffolgender Königsgeburtstagsfeier mit Musik, Bonnus.
Im Interesse der Sache wird recht zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder erwünscht.
NB! Die passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer
Sache sind herzlich Willkommen.

Der Vorstand.

Grabsteine in Granit und Marmor

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Frau Vollmer, Steinhauerwitwe.

Zu verkaufen

ist eine bessere Salongarnitur bestehend in
**Sopha, 6 Stühle, Tisch, Silber-
schrank und Plüschvorhänge.**
Ueberzug Seide geprüft. Preis 220 Mark.

Albert Bürck, Pforzheim,
Tapezierer und Polstergeschäft.

Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich
gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenzamen.
Die Hüh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum
Das Lehrerinn.-Seminar

Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwillige-
Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militärarzt.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch
wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine
umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen
vorbereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unter-
richt wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste
nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und
gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff ver-
stehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte
Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd
befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Vor-
anlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostlos.
Kleine Teilsammlungen. Ansichtensendungen bereitwillig.
BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Wilh. Treiber.

Ludwig-Seegeerstr. 17.

empfiehlt in prima haltbarer

und passachter Ware

zu billigen Preisen

sein grosses Lager in

KONFIRMANDEN- STIEFEL UND SCHUHE

Große Stuttgarter Geldlotterie

Ziehung garantiert 26. und 27. April 1912

Hauptgewinn 40000 Mark.

Preis 2 Mark.

Große Feuerbacher Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues. Ziehung am 26. März 1912.

Preis 1 Mark.

Zu haben bei C. W. Bött.

Rgl. Forstamt Meistern.

Schlagraum-Verkauf.

Samstag, den 2. März,
nachmittags 6 Uhr
in der Restauration Toussaint.
aus Staatswald Meistern, Abt. 4
Neuwiesenteich, 8 Prohnweg, 12
Neurief, 17 Schuhmichel, 24 Bord.
Riefenstein, 28 Hintere- und 30
Bordere Waldhütte unausgepräg-
tes Buchen- und Nadelholzkreisig,
geschätzt zu 14000 Wellen.



Turn- Verein

Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Singstunde

im Hotel Graf Eberhardt.

Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Fussball- Verein

Wildbad.

Sonntag abend 8 Uhr

im Gasthaus zur Eintracht

findet unsere

Ausschuss-Sitzung

statt. Wegen sehr wichtiger Tages-

ordnung ist vollständiges Erscheinen

der Ausschussmitglieder, dringend

notwendig.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

3 Ziegen,

trächtige, ein-, zwei- und fünfjährig

Anfragen sind an die Exp. unter

Nr. 27 C. S. zu richten.

Ein

kräftiger Junge

wird in die Lehre genommen bei

Albert Bürck, Pforzheim.

Tapezierer u. Polstergeschäft.

Neue

Alcira-Orangen

10 Stück 45 Pfg.

sind eingetroffen bei

J. Honold,

Rgl. Post.

— Eine —

Kinderbettstelle

mit Koff und Matratze hat zu ver-

kaufen.

Zu erfragen in der Exp. [13

4 Zimmer- Wohnung

nebst sämtl. Zubehör zum 1. Juni

zu mieten gesucht.

Gefl. Off an L. J. 327 Exp.

des Freien Schwarzwälder.



Verkaufsstelle für Wildbad:
Christian Brachhold.

Flechten

lebende und trockene Schuppenflechte

skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Bleischnitten, Belegschwüre, Aderheine, böse

Flügel, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.

Fälschungen werbe man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag verschied nach kurzem schweren
Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Urgroßmutter, Schwester und Tante,

Christiane Gisele

geb. Kraus

im 79. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten

im Namen der trauernd Hinterbliebenen

Wilhelm Bohnenberger,
Rannete Treiber.

Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr.

Für Konfirmanden-Geschenke

empfehlen wir:

Schürzen aller Art, Spitzenkragen,
Fichu, Echarpés, Umschlagtücher,
Taschentücher, Kragen, Manschetten,
Krawatten, Handschuhe, Hosenträger

zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Freund.

Gasth. zum grünen Hof.

Samstag u Sonntag
große

Schlachtpartie

wozu höflichst einladet



A. Mehr.

Schwarzwald-Hotel.



Samstag u. Sonntag
große

Schlachtpartie

wozu freundlichst einladet

W. Schmid.

Wänieplage

sowie sämtl.

Augenziefer beseitigt radikal D. B. G. H.

Anton Springer, Pforzheim

Postl. 49. Telefon 1923. Prima An-

erkenntnisse. Näh. in der Expedition

Persil

wäscht

praktisch!

gründlich!

billig!

Bestes selbsttätiges

Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erlaubt nur in Original-

Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein. Fabr. nach 4. alldeutscher

Henkel's Bleich-Soda



Frangula-Thee

reinigt das Blut, scheidet

verdorrene Säfte aus und

fördert das allgemeine Wohlbefinden

ohne den Körper anzugreifen;

per Paket 50 Pfg.

in der Drogerie

Hans Grundner.